

**Carmen Mateo Gallego, Universität Hildesheim**

# **Ein Blended-Learning-Konzept für die Fachsprachenlehre an Hochschulen**

## **Zusammenfassung**

Jüngere Studien deuten darauf hin, dass die Methode des Blended Learning in der Fremdsprachenlehre effektiver ist als reines E-Learning oder Präsenzunterricht (ZHAO, 2003; GOLONKA et al., 2014). Auf dieser Grundlage konzentriert sich diese Studie auf neuere konstruktivistische Blended Learning-Ansätze für die Fremdsprachenlehre und entwickelt ein Blended Learning-Modell für Wirtschaftsspanisch im Hochschulbereich. Die virtuellen Module und Präsenzveranstaltungen zielen darauf ab, eine optimale Input-Output-Kombination zu erreichen, bei der rezeptive und produktive Sprachfertigkeiten gleichermaßen geübt werden. Da mündliche Kompetenz eine der relevantesten Fertigkeiten für Studierende im Berufsleben ist, liegt der Fokus dieser Studie auf der Verbesserung der mündlichen Sprachkompetenz durch regelmäßige Sprachaufzeichnungen.

## **Schlüsselwörter**

Blended-Learning, Lernerfolg, Metaanalyse, Fachsprachen

# 1 Einleitung

Für die Europäische Union zählen das Erlernen von Fremdsprachen und die Entwicklung von Sprachkompetenz zu den wichtigsten Bildungszielen für den heutigen Arbeitsmarkt. Vor dem Hintergrund der Globalisierung, der wachsenden Arbeitsmigration und der damit verbundenen unterschiedlichen Sprach- und Kulturkontakte ist Englisch nur „eine“ der Sprachen, die in internationalen Unternehmen und großen Konzernen gesprochen werden (KLEINBERGER, 2004, S. 37). Deshalb sind die fremdsprachlichen Fachkompetenzen und das multikulturelle Verständnis für die Studierenden der Wirtschaftswissenschaften mit internationalem Bezug eine unabdingbare Voraussetzung für bessere Berufschancen. Aus Sicht der Wirtschaftslinguistik bietet Mehrsprachigkeit nicht nur dem Arbeitgeber, sondern auch dem Individuum und der Gesellschaft zahlreiche Vorteile (ANGOURI, 2013; BERTHOUD, GRIN & LUEDI, 2013; LUEDI & PY, 2017). Vor diesem Hintergrund müssen die Studierenden auf die Anforderungen der heutigen Mehrsprachigkeit bestmöglich vorbereitet werden, wobei digitale Lehrformate eine wichtige Rolle einnehmen. Der Prozess der Digitalisierung ermöglicht eine weltumfassende Vernetzung sowie einen ständigen Kommunikationsaustausch zwischen Individuen. Durch die Technisierung von Kommunikation wird die sprachliche Situation in unserer Gesellschaft verändert (WEINGARTEN, 1989, S. 10 & vgl. SCHULTE-SASSE, 1988, S. 431). Daher ändern sich gleichermaßen die Erwartungshaltung der Fremdsprachenlehre an Hochschulen sowie die individuellen Kompetenzen der Studierenden, wie Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Motivation und Einstellung (SCHLICHT, 2014). Zugleich eröffnet der digitale Wandel den Hochschulen neue Potenziale zur Weiterentwicklung ihrer Angebote und internen Strukturen. Davon sind ganz besonders das Lehren und das Lernen betroffen. Zahlreiche Studien weisen darauf hin, dass ein verantwortungsvoller Einsatz der Technologie in der Fremdsprachenlehre viele Vorteile mit sich bringen kann. Aus diesem Grund setzt sich die vorliegende Studie zum Ziel, die durch die geschilderte Entwicklung neu entstehenden pädagogischen und didaktischen Chancen der Digitalisierung für den Fremdsprachenunterricht zu betrachten und ein praktisches Beispiel der Verzahnung einer Online-Plattform mit Präsenzunterricht zu liefern. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass Spanisch zunehmend an Bedeutung in der internationalen Geschäftswelt gewonnen hat, bezieht sich diese Studie auf die Lehre von Wirtschaftsspanisch an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften.

## 2 Fremdsprachenlehre und Digitalisierung: Befunde aus Metaanalyse

Die Forschung zur Qualität der Hochschullehre hat in den letzten Jahren einen Aufschwung erlebt, weshalb auch eine erhöhte Nachfrage nach Studien über Hochschullehre besteht. Faktoren wie die systematische Qualitätssicherung der Lehre in Hochschulen, die Akkreditierung von Studiengängen sowie die Richtlinien von Geldgebern im Bereich „Gute Hochschullehre“ haben dazu beigetragen, diesen Forschungsbereich weiter zu verstärken (SPINATH & SEIFRIED, 2018). In der Unterrichtsforschung ist in den letzten 20 Jahren eine Reihe von Metaanalysen erschienen, in denen eine Synthese von früheren quantitativen und statistischen Forschungsarbeiten im Feld dargestellt wird. Um festzustellen, ob es eine Beziehung zwischen Faktoren gibt und wie stark diese ausgeprägt ist, verrechnet man dabei statistische Effektstärken über verschiedene Studien hinweg. Wenngleich die Metaanalysen eine neue Wahrnehmung des Konzepts von Lernerfolg eingeführt haben, muss erwähnt werden, dass diese Forschungsmethode in der nationalen und internationalen pädagogischen Forschung viel Kritik geerntet hat (SNOOK, 2009; TERHART, 2011; LIND, 2011; BRUEGELMANN, 2013; TOPPHOL, 2011). Allerdings sind die Befunde aus Metaanalysen besonders hilfreich, um Hypothesen über den Lernerfolg in verschiedenen Kontexten aufzustellen.

Mit der Erscheinung der Hattie-Studie mit dem Titel *Visible Learning* (2009) hat das Lernerfolgskonzept deutlich an Bedeutung gewonnen. Diese Studie besteht aus einer quantitativen Synthese von über 800 Metaanalysen zum Einfluss unterschiedlichster Merkmale auf den Lernerfolg von etwa 250 Millionen Schülerinnen und Schülern (HATTIE, 2009, 2013). In dieser Studie werden die Auswirkungen von 138 Merkmalen den folgenden sechs Bereichen zugeordnet: Lernende, Lehrperson, Elternhaus, Curriculum, Schule und Unterricht.

Um die bestehende Forschungslücke über Lernerfolg im Hochschulbereich zu beseitigen, fassten SCHNEIDER & PRECKEL (2017) 38 Metanalysen aus den Jahren 1980 bis 2014 aus unterschiedlichen Ländern, Hochschultypen und Studiengängen zusammen. Mit den gleichen Methoden wie HATTIE (2009) setzen sich die Autoren der Studie zum Ziel, Befunde über den akademischen Erfolg der Studierenden zu erzielen. Die Ergebnisse stellen fest, dass ein hohes Ausmaß an direkter sozialer Integration mit der Leistung der Studierenden zusammenhängt. Gerade beim Erlernen einer Fremdsprache spielt die soziale Integration eine sehr wichtige Rolle, denn Sprachenlerner sind soziale Akteure der Gesellschaft, die in der Lage sein müssen, Sprachen in verschiedenen Kontexten und Situationen des Alltags anwenden zu können. Diese Erkenntnisse haben auch Niederschlag in den letzten veröffentlichten Versionen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) 2017 gefunden, denn dort haben die sozialen Kompetenzen der Lernenden wie Mediation und Online-Interaktion deutlich an Bedeutung gewonnen. Dies wiederum wird zu einer Neuformulierung der didaktischen Richtlinien für die Erstellung von Lehrmaterialien für den Fremdsprachenunterricht in Schulen sowie Hochschulen führen.

Hinsichtlich der Unterschiede zwischen Lehre in Primär- und Sekundärbildung und Hochschullehre gibt es verschiedene Theorien. Die Europäische Kommission (2008) sowie die UNESCO (2012) stimmen in der Auffassung überein, dass in der Primär- und Sekundärbildung Grundkenntnisse und Fähigkeiten für das spätere Leben besonders relevant sind, wohingegen in der Hochschule insbesondere Fachkenntnisse zu vermitteln sind. Außerdem wird das selbstregulierte Lernen in der Hochschule erwartet, bei dem die Studierenden die eigenständige Verantwortung für den eigenen Lernprozess übernehmen. Auch wenn es Unterschiede zwischen beiden Lernkontexten gibt, können viele Aspekte der schulischen Bildung auf den hochschulischen Bereich übertragen werden, da sich bestimmte Erkenntnisse in beiden Lernkontexten finden (HATTIE, 2009; SCHNEIDER & PRECKEL, 2017).

Sowohl HATTIE (2009) als auch SCHNEIDER & PRECKEL (2017) beziehen sich auf die Effektivität der Technologie in der Lehre. HATTIE (2009) konstatiert, dass vier Voraussetzungen für eine erfolgreiche Integration der digitalen Medien in Schulen erfüllt werden müssen. Die erste Voraussetzung ist für ihn die gute Vorbereitung der Lehrenden auf den Medieneinsatz durch Weiterbildungen. Der zweite Faktor umfasst ein flexibleres Lernangebot für Lernende, wie beispielsweise eine variable Zeiteinteilung. Die nächste Voraussetzung für eine erfolgreiche Digitalisierung in der Lehre ist, dass Lernende die Manager des eigenen Lernprozesses werden, was durch die Selbstbestimmung der Wiederholungsübungen und des Lerntempos sowie die freie Auswahl von Aufgaben erreicht werden kann. Zuletzt müssen neue Medien auch zu einem kooperativeren Lernen zwischen Studierenden beitragen, damit die sogenannten Formen von *peer learning* erreicht werden können.

Im Hinblick auf den positiven Effekt der Nutzung von neuen Medien und Technologien in der Hochschullehre stellen verschiedene Metaanalysen (SITZMANN et al., 2006; SCHNEIDER & PRECKEL, 2017) fest, dass Blended-Learning wirksamer als reiner Präsenzunterricht ist. Dieser Befund stimmt mit den Ergebnissen anderer Metaanalysen wie von BERNARD et al. (2014) überein. Unabhängig vom verwendeten digitalen Medium und vom Lehr- und Lernszenario findet Letzterer heraus, dass digitale Medien einen kleinen positiven Effekt in der Lehre nachweisen ( $g+=0,25$ ). Die Ergebnisse aus wissenschaftlichen Untersuchungen über Fremdsprachenlehre an Hochschulen zeichnen ein noch deutlicheres Bild. Die Metaanalyse von ZHAO (2003) mit dem Titel *Recent developments in technology and Language Learning: a Literature Review and Metanalysis* besteht aus einer

Zusammenfassung von 335 veröffentlichten *peer-reviewed* Studien zwischen 1997 und 2001. Die Ergebnisse stellen fest, dass der Einsatz von neuen Medien in der Lehre von Fremdsprachen an Hochschulen einen deutlich positiveren Effekt ( $g=1,12$ ) erzielt. Berücksichtigt wurden Studien über Audio- und Videoanwendungen, computergestützte Unterrichtsprogramme, Internetanwendung, computervermittelte Kommunikation, Simulation, Textbearbeitung, E-Books und Grammatikprüfprogramme. ZHAO (2003, S. 21) weist darauf hin, dass die Anwendung der Technologie einen positiven Effekt in fast allen Bereichen der Fremdsprachendidaktik erzielen kann. „Modern technology can help enhance the quality of input, authenticity of communication, and provides more relevant and useful feedback” (ibid.). In einer jüngeren Studie über die Effektivität von neuen Medien in der Fremdsprachenlehre (GOLONKA et al., 2014) wurden die Ergebnisse von 350 Studien zusammengefasst. Bei der Analyse wurden nur neu entstandene Tools der letzten Jahrzehnte miteinbezogen und somit etwa CD-Player, Fernseher, E-Mail-Programme sowie Präsentationssoftware ausgeschlossen. Der positive Effekt von neuen Medien in der Fremdsprachenlehre zeigt sich insbesondere in Bezug auf *Automatic Speech Recognition Programs* (ASR) und Chats:

Research shows the ASR technology can facilitate improvement in pronunciation to a larger extent than human teachers can and, because of constant improvements of this technology, ASR programs have great potential in FL learning. More strong evidence came from a number of studies investigating the use of chat in FL learning. These studies proved that with chat, both the amount of learners' language production and its complexity significantly increased.

GOLONKA et al. (2014, S. 88)

Auch wenn es breit angelegte Studien gibt, die sich mit den neuen Medien in der Fremdsprachenlehre befassen, fokussieren die meisten Studien in diesem Bereich auf eine geringere Anzahl von Studierenden sowie Dozierenden über einen kurzen Zeitraum. Es fehlt somit an Studien über den Lernerfolg in der Fremdsprachenlehre mit einer großen Anzahl von Studierenden und über einen längeren Zeitraum, die solide und homogene Befunde in diesem Feld liefern können. Außerdem bezieht sich die Mehrheit der Studien auf die Lehrmethode bzw. auf die im Unterricht verwendeten Tools.

## Literaturverzeichnis

**Angouri, J.** (2013). The multilingual reality of the multinational workplace: language policy and language use. *Journal of Multilingual and Multicultural Development*, 34(6), 564–581.

**Bernard, R. M., Borokhovski, E., Schmid, R. F., Tamim, R. M.** (2014). The Effects of Technology Use in Postsecondary Education: A Meta-Analysis of Classroom Applications. *Computers & Education*, 72, 271–291.

**Berthoud, A. C., Grin, F. & Lüdi, G.** (Hrsg.) (2013). *Exploring the Dynamics of Multilingualism*. The DYLAN Project. Amsterdam: John Benjamins.

**Brügelmann, H.** (2013). Die HATTIE-Studie: Der heilige Gral der Didaktik? *Grundschule aktuell*, 121, 25–26.

**Golonka, E. R., Bowles, A., Frank, V., Dorna, M., Richardson, L. & Freynik, S.** (2014). Technologies for Foreign Language Learning: a Review of Technology Types and their Effectiveness, *Computer Assisted Language Learning* 27(1), 70–105.

**Hattie, J. A. C.** (2009/2013). *Visible learning: A synthesis of over 800 meta-analyses relating to achievement*. London: Routledge.

**Kleinberger, U.** (2004). Wirtschaftslinguistik und Mehrsprachigkeit. *Babylonia: die Zeitschrift für Sprachunterricht und Sprachenlernen*, 4, 36–39.

**Lüdi, G. & Py, B.** (2017). *Zweisprachig durch Migration. Einführung in die Erforschung der Mehrsprachigkeit am Beispiel zweier Zuwanderergruppen in Neuenburg (Schweiz)*. Berlin: De Gruyter Mouton.

**Schlicht, J.** (2014). Wie können Lernerfolge sichtbar gemacht werden und sind sie wert? *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis (BWP)*, 3, 48–51.

**Schneider, M. & Preckel, F.** (2017). Variables associated with achievement in higher education: A systematic review of meta-analyses. *Psychological Bulletin*, 143(6), 565–600.

**Schulte-Sasse, J.** (1988). Von der schriftlichen zur elektronischen Kultur: Über neuere Wechselbeziehungen zwischen Mediengeschichte und Kulturgeschichte. In H. Gumbrecht & K. L. Pfeiffer (Hrsg.), *Materialität der Kommunikation* (S. 429–453). Frankfurt am Main: Suhrkamp.

**Sitzmann, T., Kraiger, K., Stewart, D. & Wisher, R.** (2006). The comparative effectiveness of web-based and classroom instruction: A meta-analysis. *Personnel Psychology*, 59, 623–664.

**Snook, O.** (2009). Invisible Learnings?: A Commentary on John HATTIE's Book – Visible Learning: A Synthesis of Over 800 Meta-analyses Relating to Achievement. *New Zealand Journal of Educational Studies*, 44, 93–106.

**Spinath, B. & Seifried, E.** (2018). Was brauchen wir, um solide empirische Erkenntnisse über gute Hochschullehre zu erhalten? *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 13, 153–169.  
<https://www.zfhe.at/index.php/zfhe/article/view/1109>.

**Terhart, E.** (2011). Hat John HATTIE tatsächlich den Heiligen Gral der Schul- und Unterrichtsforschung gefunden? Eine Auseinandersetzung mit Visible Learning. In E. Keiner (Hrsg.), *Metamorphosen der Bildung. Historie – Empirie – Theorie. Festschrift für Heinz-Elmar Tenorth* (S. 277–292). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

**Weingarten, R.** (1989). *Die Verkabelung der Sprache. Grenzen der Technisierung von Kommunikation*. Frankfurt/M.: Fischer Taschenbuch Verlag.

**Zhao, Y.** (2003). Recent Developments in Technology and Language Learning: A Literature Review and Meta-analysis. *CALICO Journal*, 21(1), 7–27.